

TOP 3.4.3 5. Internationales Alfred Dallinger Symposium „Gemeinsam lernen – Vielfalt leben“

Vom 20. - 21. Jänner 2014 fand im Bildungszentrum der AK Wien das 5. Internationale Alfred Dallinger Symposium statt. Die Kooperationspartner waren auch diesmal der Stadtschulrat für Wien, die Pädagogische Hochschule Wien sowie die Gewerkschaft der Privatangestellten - Druck, Journalismus, Papier. Insgesamt haben 270 TeilnehmerInnen das Symposium besucht.

„Gemeinsam lernen – Vielfalt leben“

Die aktuelle Diskussion in der Bildungsdebatte dreht sich in besonderem Maße um das Thema der Inklusion, also wie wir in einer Gesellschaft, die zunehmend von Heterogenität geprägt ist, Schule so gestalten können, dass jede/r einzelne/r SchülerIn in einer vielfältigen Gemeinschaft mit unterschiedlichen Sprachen, unterschiedlichen Talenten, unterschiedlichen Stärken und Schwächen im Lernprozess unterstützt und gefördert werden kann und dass Vielfalt nicht als eine Beeinträchtigung, sondern vielmehr als Gewinn und als Bildungsressource gesehen werden kann.

Unter dem Titel „Gemeinsam lernen – Vielfalt leben“ leistete das Alfred Dallinger Symposium auch 2014 einen wesentlichen Beitrag zu oben angeführter Diskussion.

Der Umgang mit Vielfalt - ein Gewinn für die SchülerInnen – ein Muss in der Ausbildung aller PädagogInnen

Diese Frage stand nicht nur bei den ReferentInnen an beiden Veranstaltungstagen im Zentrum. Bereits die EröffnungsrednerInnen – Susanne Brandsteidl (SSR), Ruth Petz (Rektorin der PH Wien), Werner Drizhal (GPA-djp) sowie Bereichsleiterin Melitta Aschauer-Nagl (AK) – betonten mehrfach, dass Vielfalt ein Schatz für unsere Gesellschaft darstellt, der gehoben werden muss.

Den Eröffnungsvortrag hielt **Professor Jürgen Oelkers** (Universität Zürich) mit dem Titel: *Inklusion und die Chancen der Schulentwicklung*. Oelkers zeigte dabei auf, dass die Leistungsschere im derzeitigen Schulsystem immer größer wird und dass die zentrale Herausforderung für die Schulentwicklung, aber auch für die Ausbildung der LehrerInnen darin liegt, dieses Auseinanderdriften zu verhindern.

Professor Hans Wocken (Universität Hamburg), Mitglied der deutschen UNESCO-Kommission „Inklusion“, betonte in seinem Vortrag, dass erst durch Inklusion eine förderliche Lernumgebung entsteht. Mit Beispielen aus der Praxis als Mitinitiator von Schulversuchen in Hamburg zur Integration aller SchülerInnen zeigte Wocken auf, wie eine inklusive Schule, die Diversität zulässt, gelingen kann. Dass Inklusion in der Schule gelebt werden kann, setzt voraus, dass die PädagogInnen in ihrer Ausbildung auf den Umgang mit Vielfalt vorbereitet werden. **Professorin Anneliese Wellensiek**, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – als letzte Referentin des 1. Veranstaltungstages – zeigte auf, wie es an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gelang, das Thema Diversität in den Curricula der Lehramtsstudien zu verankern.

Alle ReferentInnen wiesen darauf hin, dass gemeinsames Lernen eine gemeinsame Schule braucht mit PädagogInnen, die gemeinsam ausgebildet wurden. Selektionen verschärfen die Leistungsunterschiede, die in späteren Jahren kaum oder nicht mehr aufzuholen sind.

Gemeinsam lernen heißt, Bildungsbenachteiligung nicht zulassen

Der zweite Tag wurde mit dem Vortrag von **Professor Frank Olaf Radtke** (Goethe Universität Frankfurt) eröffnet. Der Titel seines Vortrags *Integrationsversagen - Migrantenkinder als Objekt der Bildungspolitik* weist auf seine kritischen Ausführungen hin. Radtke zeigte anhand von mehreren Studien auf, dass vor allem Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch institutionelle Diskriminierung der Zugang zur Bildung ihren Talenten und Stärken entsprechend verwehrt wird. Die Herausforderung besteht darin, die Formen der institutionellen Diskriminierung aufzudecken und bewusst zu machen, um Bildungsbenachteiligung in Zukunft verhindern zu können.

Wie der Umgang mit Vielfalt gelingen kann – Arbeit in den Workshops

Nach dem Vortrag von Frank Olaf Radtke besuchten die TeilnehmerInnen die von ihnen gebuchten Workshops. Insgesamt wurden 10 Workshops angeboten. Die angebotene Themenpalette war groß und reichte von Themen, wie Inklusion in der Schule gelebt werden kann, welche Kompetenzen dazu LehrerInnen benötigen, wie interkultureller, gendersensibler Unterricht gestaltet werden kann u.v.m.

Die Workshops wurden zweimal hintereinander angeboten, sodass jede/r TeilnehmerIn zwei Workshops besuchen konnte. Die Ergebnisse der Workshops wurden anschließend bei einem Gallery-Walk präsentiert und von den TeilnehmerInnen diskutiert.

Wie der Umgang mit Vielfalt vom Kindergarten bis zum Schulabschluss bereits gelingt – Good practice Beispiele

Den Abschluss des Symposiums bildete diesmal nicht eine Podiumsdiskussion – wie in den Jahren zuvor. Vielmehr sollten Beispiele aus der pädagogischen Praxis präsentiert werden, die zeigen, dass es auch im bestehenden Schulsystem möglich ist, Inklusion umzusetzen. Ein Kindergarten, eine Wiener Mittelschule, ein Oberstufenrealgymnasium sowie eine berufsbildende mittlere und höhere Schule stellten ihre Konzepte des gemeinsamen Lernens in und mit der Vielfalt vor. Diese Form des Abschlusses begeisterte die TeilnehmerInnen sehr und löste Ermunterung aus, Anregungen mitzunehmen und umzusetzen. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen dazu waren überaus erfreulich und positiv.

Vielfalt beim Einsatz neuer Medien beim Alfred Dallinger Symposium

Auch beim 5. Alfred Dallinger Symposium wurden verschiedene neue Medien wirksam eingesetzt und zahlreich genutzt. Auf der eigens eingerichteten Homepage für das Symposium (www.alfred-dallinger-symposium.at) wurden Informationen wie etwa das Programm der Veranstaltung, Präsentationen der Vortragenden sowie der Good practice Beispiele zur Verfügung gestellt. Eine Zusammenfassung – als Film aufbereitet – ist ebenfalls auf der Homepage abrufbar. Bis Ende Jänner gab es 4.280 Zugriffe auf die Homepage – das ist, im Vergleich zum vorangegangenen Dallinger Symposium, eine deutliche Steigerung und somit ein Beleg für die wachsende Bekanntheit dieser erfolgreichen Veranstaltung.

Die Vorträge konnten über einen Livestream mitverfolgt werden und darüber hinaus war es den TeilnehmerInnen möglich, über Twitter mit dem Hashtag *#dallinger* an der Diskussion teilzunehmen.